



## Lukrezia KuGe

Lukrezia

18.4.1480 - 24.6.1519

Kurzgeschichte aus der Sicht einer historischen Persönlichkeit  
geschichtliche Daten und Zusammenhänge wurden übernommen,  
alles andere ist Fiktion.

.....

Ich hasse meinen Vater, ich hasse Cesare und würde mein schlechter Ruf nicht  
auf purer Verleumdung basieren, würde ich beiden den Giftbecher reichen.

In ohnmächtiger Wut - wieder einmal - sitze ich vor meinem Schminktisch  
und starre insistierend auf mein Spiegelbild, das so oft Anlass zu geben scheint,  
als das einer Mörderin und Hure zu gelten.

Wenn das so weiterging, würde ich als pervers, geil und machtbesessen in die Geschichte eingehen.

Alle meine Tagebuchaufzeichnungen sind verschwunden .

Ich weiß nicht einmal, ob sie bei der letzten Reise nach Venedig verloren gingen,  
oder gestohlen wurden.

Ich traue niemandem in meiner Umgebung, Cesare hat seine Spitzel überall.

Jetzt werde ich versuchen, die Ereignisse der letzten Jahre erneut niederzuschreiben  
und aus der Erinnerung zu berichten.

Diese beiden Teufel. Sie hätten es gemeinsam verhindern können, dass  
das Geschlecht der Borgia in ganz Italien den Ruf genoss, nicht nur  
machtgierig und skrupellos zu sein, sondern auch blutschänderische Perversionen auszuleben.

So aber war ich wieder einmal als Betthure meines Vaters des  
Papstes Alexander VI verunglimpft worden.

Dahinter steckte natürlich Giovanni Sforza, mein erster Ehemann, von dem ich mich aus politischen  
Gründen trennen musste, was er wohl nie verwunden hat.

Weniger, weil er mich etwa innig geliebt hätte.

Er ist so potent wie ein der Zeugung unfähiger Hauskater, sondern weil  
Cesare, mein Bruder, ihn von jeglicher Teilnahme an seinen machtpolitischen  
Umtrieben ausgeschlossen hat.

Er wolle diesen Hahnrei, so hatte er mich wissen lassen, in keiner  
Führungsposition sehen, wenn er die Romagna unterwarf.

Perfiderweise hatten mein Vater und Cesare, um eine schnelle Trennung  
meiner nicht gerade erfolgreichen Ehe durchzusetzen, Giovanni öffentlich  
der Impotenz beschuldigt. Eine Schmach, die kein Mann der Renaissance je verwinden wird.



## Lukrezia KuGe

Und nun rächte Giovanni sich, in dem er meinen Ruf in der Gesellschaft Stück für Stück durch üble Verleumdungen ruinierte.

Nun ja, ich bin ein Kind meiner Zeit, nicht besser oder schlechter als die übrigen Töchter der herrschenden Klasse.  
Und ja, ich hatte des öfteren durchaus damit geliebäugelt, den massiven Versuchen Cesares, mich in sein Bett zu kriegen, nachzugeben.

Er ist ein stolzer und schöner Mann, mein Bruder, aber.....  
er ist auch gefährlich und seine Eifersucht auf jeden Mann, der mir näher trat, war schon in frühester Jugend ausufernd.

Er ist grausam und einfallsreich und ich vergesse nie, wie er als Sechszehnjähriger Nikolo, den Neffen des Alfonso d'Aragona, Herzog von Bisceglie, nächtlicherweise im Arno ertränken ließ.

Ich feierte damals gerade meinen elften Geburtstag und Nikolo, der arme Junge, nur ein Jahr älter als ich, war einer meiner Geburtstagsgäste.  
Als er es wagte, mir als Angebinde ein wunderschönes Armband zu schenken, dass er am Ufer des Arno gefunden hatte, tobte Cesare, denn das Schmuckstück trug eingraviert die Inschrift \* sei mein bis zum Tode\*.  
Es wurde Nikolos Tod.

Ich werde wohl Zeitsprünge machen müssen bei meinen Aufzeichnungen, die Spontanität geht damit verloren, aber ich kann mich unmöglich an alle Ereignisse und Daten genau erinnern, werde sie also in Abschnitten erfassen müssen, bis ich wieder in der Gegenwart angekommen bin.  
1491, ich war elf Jahre alt, verlobte mich mein Vater, damals noch Kardinal, mit einem Angehörigen des alten spanischen Adelsgeschlechtes der Grafen von Oliva.  
Noch bevor diese Verlobung aufgelöst wurde, war ich die Verlobte eines anderen spanischen Adligen, dem Sohn des Grafen von Procida.  
Erst mein dritte Verlobung mit Giovanni Sforza führte dann wirklich zur Ehe.  
Sie wurde jedoch nie vollzogen, mein Bräutigam reiste noch in der Hochzeitsnacht ab.  
Ich war damals 13 Jahre alt und einsam wie ein Stein.

Bereits lange vor meiner Geschlechtsreife Objekt der Machtgelüste meines Vaters und später von Cesare, war ich Spielball dieser beiden machtbesessenen Männer.  
Beide waren nicht zimperlich, wenn es darum ging, mich zu benutzen.  
Meine Mutter erhob niemals Einspruch.  
Sie war nur eine der vielen Geliebten meines Vaters und sein Interesse an Vannoza Catanei erlosch bereits um 1480.  
Aber damals lebte ich schon nicht mehr bei ihr, man hatte mich schon mit acht Jahren von meiner Mutter getrennt und einer Tante zur höfischen Erziehung übergeben, denn ich versprach eine Schönheit zu werden und mein Vater hatte große Pläne mit mir.



## Lukrezia KuGe

Cesares Besitzdenken steigerte sich mit den Jahren mehr und mehr. Obwohl die Unterstellungen sexueller Abartigkeiten soweit sie mich betrafen, nicht stimmten, suggerierte sein Verhalten jedem Beobachter der Szene, dass er auch mich nur zu allzu gerne seiner sexuellen Willkür unterworfen sähe

Ich habe nie mit letzter Sicherheit herausgefunden, ob er nicht auch seine Finger im Spiel hatte, als mein innig geliebter zweiter Mann Alfonso D'Aragon im Jahre 1500 zu Tode kam.

Zu diesem Zeitpunkt standen beide in unterschiedlichen politischen Lagern, was für Cesare schon Grund genug gewesen wäre, Alfonso kaltzustellen. Aber sein jäh erwachter Hass auf Alfonso hatte Gründe, die nur ich kannte.

Es machte ihn rasend, dass aus meiner erzwungenen Ehe eine so glückliche und zutiefst innige Verbindung geworden war und als unser gemeinsamer Sohn Rodrigo geboren wurde, schickte er mir ein Glückwunschkillet mit schwarzem Rand und den drei Buchstaben, die jedes seiner Schreiben an mich trug D.g.m. C.

Du gehörst mir \*Cesare\*.

Meine Angst um Alfonso stieg ins Unermeßliche und ich konnte mit meinem Mann nicht darüber sprechen, ohne die Absonderlichkeit dieser Geschwisterbeziehung erklären zu müssen und genau das konnte ich nicht, ohne mich dem Verdacht auszusetzen, zumindest ebenso abartig zu sein wie meine männlichen Familienmitglieder.

Zu dieser Zeit kursierten die wildesten Gerüchte über Ausschweifungen im Vatikan. Ein von Cesare Borgia dort veranstaltetes Gelage mit 50 Dirnen, das zur Orgie ausartete und bei dem auch mein päpstlicher Erzeuger zugegen gewesen sein soll, war Stadtgespräch.

Bei dieser Orgie tanzten die Dirnen nach dem Mahl nackt mit Dienern und anderen Männern, krochen auf dem Boden zwischen brennenden Kerzenleuchtern umher und sammelten ausgestreute Kastanien.

Männer, die am häufigsten den Akt vollzogen, sollen Preise erhalten haben. Es wunderte niemanden, dass Cesare das Geschehen anführte und diktierte.

Und dann geschah es ....mein über alles geliebter Mann wurde ermordet.

Er schleppte sich in einer regnerischen Nacht, mit sieben Dolchstichen im Rücken zu mir.

Als ich Hoffnung zu schöpfen begann, dass meine aufopfernde Pflege ihn retten würde, wurde er von einem der Vasallen Cesares in seinem Bett erwürgt.

Ich werde mir niemals verzeihen, dass ich nach vielen durchwachten Nächten in meinem Sessel eingeschlafen war und seinen Todeskampf nicht wahrnahm.

Mein Hass stieg ins Unermessliche, aber es war ein ohnmächtiger Hass, ich wusste, dass sich meine Vermutungen nie beweisen lassen würden und da Vater und Bruder ohnehin die gesamte Gerichtsbarkeit in Rom unterstand, war ich nur eines ihrer vielen Opfer, denen nie Gerechtigkeit widerfahren würde.



## Lukrezia KuGe

Vater hat nie etwas gegen die vielen Spott- und Schmähschriften und Pamphlete, die gegen ihn und unsere Familie schon lange in Umlauf waren, unternehmen lassen.

Dem Botschafter von Ferrara erklärte er diesbezüglich:

„Ich habe meinem Sohn Cesare, der diese Lügen und den Spott nicht so leicht hinnehmen kann, gesagt, dass Rom eine freie Stadt ist, wo jeder das schreiben und sagen kann, was er möchte.

Es sind so viele Dinge über mich erzählt worden, aber mir ist es egal.“

Aber ich bin es, deren Gefährt gelegentlich mit Pferdedung beworfen wird, wenn sie in den Strassen von Florenz oder Rom auftaucht.

Meine letzte Fahrt zum Tuchhändler am Fluss hatte damit geendet, dass man gefüllte Nachttöpfe hinten an meine Kutsche anband, auf denen

\* die Hure von Florenz\* geschrieben stand.

Ehelicher Treue unfähig waren und sind sie alle meine Vorfahren und Familienmitglieder, da machte ich mir keine Illusionen.

Aber meine eigenen Wünsche und Ziele lagen in einem völlig anderen Bereich.

Ich bin jetzt zwanzig Jahre alt und heute wird meine dritte Ehe mit Alfonso d'Este, Herzog von Ferrara stattfinden.

Ich habe mich dem kulturellen Leben verschrieben.

Werde Künstler wie Tizian, Michelangelo und andere Berühmtheiten an den Hof von Ferrara ziehen und sehe mich eher als Förderin der reichen Gelehrten- und Kunstszene des Landes.

Auch diese neue Ehe hat machtpolitische, von Cesare eingefädelte Hintergründe. Gerade hat Cesare auf die Kardinalswürde verzichtet, die ihm von unserem Vater verliehen worden war.

Er beabsichtigt, in nächster Zeit die hübsche, aber etwas beschränkte Charlotte d'Albret von Navarra zu heiraten und mit französischer Hilfe die Romagna, Umbrien und Siena zu unterwerfen.

Dabei liegen Duldung und Nichteinmischung der Herzöge d' Este natürlich in seinem Interesse. Diese Ehe würde ihm beides sichern.

Aber ich würde endlich weit aus der Gefahrenzone und frei sein.

Nur noch diesen Tag hatte ich zu überstehen und dabei die pflichtschuldigst verehelichte Repräsentantin zu spielen.

Dann konnte ich mit Alfonso in Ruhe und unbehelligt von den misstrauischen Blicken meines eifersüchtigen Bruders meinen höfischen Pflichten als Herzogin von Ferrara leben.

Mein blutjunger, unerfahrener Gemahl würde mich nicht stören, er war ohnehin bereit, mir die Welt zu Füßen zu legen.

Ich wusste, dass er ein eifriger Besucher der römischen Hurenhäuser war und war entschlossen, meine Pflicht, ihm Kinder zu gebären, auf geringe Beischlafnotwendigkeiten zu beschränken.

Er war ein dummer Junge und ich würde ihn wegen seiner Geilheit im Griff haben.

Kritisch mustere ich erneut mein Spiegelbild.

Das Hochzeitskleid ist etwas freizügig geschnitten. aber ich kann es mir



## Lukrezia KuGe

leisten meine Reize vor aller Augen zur Schau zu stellen.

Spielerisch ziehe ich die weißen Spitzen die meine Brust nur unzureichend verhüllen,  
von meiner Schulter und die linke Brust hüpfte keck und prall aus ihrem Gefängnis.

Es sieht ungeheuer erotisch aus und ich weiß, dass Alfonso D'Este die Frau,  
die ihm heute ins Ehebett gelegt werden soll, rasend begehrt.  
Ihn stört mein schlechter Ruf nicht. Nicht mehr, seit ich ihm schwor, dass  
Cesare niemals mein Bett geteilt hat und auch niemals teilen wird.

Ich hatte nicht gelogen.

Dass Cesare es seit meinem zehnten Lebensjahr liebte,  
in unbeobachteten Momenten grob und besitzergreifend zwischen  
meine Schenkel zu fahren verschwieg ich tunlichst.  
Zumal mein Widerstreben oft genug erlosch, wenn er traumwandlerisch  
sicher seine erfahrenen Finger auf die Reise schickte, um mich irgendwann  
stöhnend und maßlos erregt, lachend zurückzulassen.  
„Vergiss nicht Lukrezia, wer es ist, dem Du gehörst und der Dich nehmen wird,  
wenn Du verheiratet bist“, hatte er damals spöttisch gerufen und war schon wieder weg.  
„Du wirst mich nie bekommen“, schrie ich dann wütend und warf ihm meinen  
Schuh hinterher, „lieber gehe ich mit meinem Stallburschen  
ins Bett als mit Dir Du Hurensohn.“

Natürlich waren die damaligen Attacken eher spielerisch, er würde mich  
nicht wirklich in sein Bett zwingen solange ich nicht verheiratet worden war.  
Es hätte alle seine Pläne zerstört, wenn ich nicht jungfräulich in die Ehe gegangen wäre.  
Aber jetzt wurden seine sexuellen Angriffe immer zahlreicher und heftiger  
und ich hatte Mühe, ihn auf Abstand zu halten.

Ich vermied es ebenso, mit Alfonso darüber zu sprechen, dass Cesare  
noch gestern, beim Konzert des begnadeten Sängers Josquin in der  
Kathedrale von Ferrara seinen Stammplatz hinter dem meinen  
dazu genutzt hatte, die wildesten sexuellen Fantasien in mein Ohr zu flüstern,  
wobei sein Atem heiß und begehrllich meinen Nacken streifte.  
Für die anderen Besucher sah es so aus, als bespreche er die Darbietung  
sakraler Musik mit seiner Schwester und bemühe sich dabei, nicht zu stören.  
Aber seine Reden waren geeignet, mir das Blut ins Gesicht zu treiben,  
denn er schilderte mir Schritt für Schritt, wie er mich zu seiner Hure machen würde  
und was er dabei von mir erwarte.

Als wir uns nach der Vorstellung erhoben, legte er mir fürsorglich  
meinen Silberschal um die nackten Schultern und drängte sich dabei derart fest an  
meinen Rücken, dass ich sein hartes erregtes Glied deutlich spüren konnte.

Es war riesig, das wusste ich.



## Lukrezia KuGe

Noch vor einer Woche hatte ich es in voller Aktion sehen können.  
Als ich unerwartet in mein Zimmer rannte, um ein vergessenes Spitzentuch zu holen,  
lag er auf meiner Zofe Maria und durchbohrte sie mit wilden Stößen.  
Sie schrie und wimmerte unter ihm, aber ihre Stimme hörte sich an wie  
das Schreien einer geilen, kopulierenden Katze.  
Ich blieb wie angewurzelt stehen und starrte fasziniert auf dieses Bild überwältigender Gier.  
Er musste mich gesehen haben, denn sein harter Blick versenkte sich  
bei jedem Stoß in dem meinen und ich wusste, er sah Maria nicht mehr,  
ich war es, die er gerade brutal nahm.  
Triumphierend riss er seinen Schwanz aus der unter seinem Gewicht  
stöhnenden Frau und bot ihn sekundenlang in seiner vollen Größe,  
als sei es nun an mir seinem Werkzeug Tribut zu zollen, meinen Blicken an.  
Noch immer meinen Blick festhaltend, versenkte er ihn dann erneut,  
in immer schneller werdenden Stößen in seiner willfähigen Beute,  
die in schmerzender Wollust aufschrie.

Fluchtartig rannte ich aus dem Zimmer. Mein Blut pochte in den Adern.  
Ich zitterte und war nicht mehr sicher, ob Angst oder Begierde der Grund dafür waren.  
Ich hasste mich dafür, nicht sofort auf dem Absatz kehrngemacht zu haben,  
als ich sah, was da auf meinem Bett vor sich ging.  
Aber ich wusste auch, dass er mein Bett gewählt hatte, damit er sich  
vorstellen konnte, mich zu besitzen.

Wenn ich nicht ungeheuer aufpasste, würde er mich irgendwann besiegen.  
Trotz meiner moralischen Standfestigkeit, ich bin eine Borgia und seine  
Verführungskünste waren die eines sexbesessenen Teufels.

1503

Ich hatte nicht geahnt, dass die Zeit auf meiner Seite war und die Dinge  
für mich auf eine Weise regelte, von der ich bis heute nicht sagen kann,  
ob ich sie so und nicht anders auswählen würde, falls es in meiner Macht gelegen hätte.

Meine dritte Hochzeit war ein viel beachtetes Ereignis gewesen .  
Alle waren sie gekommen, Cesares neuestes politisches Meisterstück in Augenschein zu nehmen.  
Sie war unermesslich reich und angesehen, die Dynastie der Herzöge von Ferrara.  
Ich heiratete also in die angenehmsten Verhältnisse und gedachte,  
mit diesem Hintergrund meine kulturellen Pläne zum Gespräch an  
allen europäischen Fürstenhäusern zu machen.

Und es gelang.

Ich zog sie alle an den Hof.  
Reiste zwischen Ferrara, Venedig, Mailand und Rom, den Hochburgen der  
schönen Künste, pausenlos hin und her und gründete einen legendären Zirkel.  
In meinem Salon verkehrten die Größen meiner Zeit.  
Leonardo da Vinci, Tizian, Michelangelo, Raffael und Albrecht Dürer waren



## Lukrezia KuGe

die bedeutendsten Vertreter der venezianischen Hochrenaissance.  
Die großen Geister meiner Zeit waren mehr als geschmeichelt,  
wenn sie Zugang zu meinem Salon fanden.  
Cesare, mein machtlüsterer Bruder hat bisher keine Gelegenheit gefunden,  
meine Kreise zu stören.  
Alle seine politischen Ambitionen und kriegerischen Auseinandersetzungen  
gingen verloren, er kann mir nie wieder gefährlich werden. ER sitzt  
gefangen in der Festung Medina del Campos

Ich bete, dass er darin verrotten möge.

1507

Meine Gebete wurden nicht erhört.  
Cesare gelang die Flucht. Ich zittere.  
Beginnt jetzt wieder alles von vorne?  
Nein, er hat sich nach Navarra gewandt.  
Man munkelt, er sei in die Dienste seines Schwagers, des Königs von Navarra  
getreten, der sich im Krieg gegen die Truppen von Ferdinand II von Aragon befand.  
Ein skrupelloser Mann wie Cesare war ein Segen für ihn.

März 1508

Ich schreibe nur noch in sehr großen Abständen in mein Tagebuch.  
Mein Leben ist reich und erfüllt.  
Heute kam die Nachricht meiner endgültigen Erlösung.  
Cesare fiel bei Viana/Kastilien im Kampf, aber sein letzter Gedanke galt mir.  
Ein Bote brachte mir ein Schreiben, das in der zittriger Handschrift eines  
Sterbenden nur drei Buchstaben und vier Worte enthielt.

D.g.m. Ich warte im Jenseits....C

Nachsatz: Lukrezia Borgia starb am 24.6. 1519 an den Folgen einer Fehlgeburt.  
Sie starb schwer und angsterfüllt, sicher, im Jenseits erneut auf ihren Peiniger zu treffen.  
Die Kirche Corpus Domini in der Via Campofranco ist Grabstätte  
der Markgrafen und Herzöge d'Este, auch Lucrezia Borgia ist hier bestattet.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).